

Unzählige Gemeinden haben keine Medikamentenversorgung - Bürgerinitiative möchte das ändern

Es ist eine Groteske, die aufgrund eines seltsamen Gesetzes besteht:

Unzählige Gemeinden in Österreich haben zwar eine Hausärztin bzw. einen Hausarzt, aber keine Versorgung mit Medikamenten. Weil es keine öffentliche Apotheke und auch keine ärztliche Hausapotheke in der Gemeinde gibt. Eine österreichweit organisierte Bürgerinitiative möchte das ändern und wehrt sich gegen diese große Benachteiligung von etwa 300.000 Menschen.

In den betroffenen Gemeinden kennt man es nur zu gut: Nach dem Arztbesuch muss die nächste diensthabende Apotheke aufgesucht werden. „Das ist zu normalen Zeiten schon schwierig, zumindest für die ältere und kranke Bevölkerung. Schlimm wird es für die Patienten jedoch nach Abendordinationen, am Wochenende, nachts oder bei Hausbesuchen. Wenn man dann noch beispielsweise 20 Kilometer in die Apotheke fahren muss, dann wird es so richtig problematisch“, so Dr. Andrea Man aus Pülchsdorf/Niederösterreich.

Politische Forderung: Hausapotheken in allen Einarztgemeinden ermöglichen

Pülchsdorf ist von dieser Situation betroffen und daher hat Dr. Man 2017 die „Plattform Einarztgemeinde“ gegründet. „Denn unzählige Patientinnen und Patienten haben mir in den vergangenen Jahren ihr Leid geklagt, dass man es als großen Vorteil sehen würde, die Medikamente so wie bei vielen umliegenden Kolleginnen und Kollegen auch bei mir in der Ordination erhalten zu können.“ Die politische Forderung der Plattform Einarztgemeinde lautet daher, ärztliche Hausapotheken in allen Einarztgemeinden ohne Kilometergrenzen oder sonstige Einschränkungen zu ermöglichen.

„In der Zwischenzeit hat sich eine Bürgerinitiative entwickelt, der sich bereits mehr als 100 der betroffenen Gemeinden angeschlossen haben“, erläutert Mag. Markus Lechner, Rechtsanwalt der Plattform Einarztgemeinde. „Denn nicht nur die fehlende Versorgung mit Medikamenten ist ein Problem. Die betroffenen Gemeinden haben auch immer größere Probleme, eine Hausärztin bzw. einen Hausarzt zu finden.“ Bereits heute ist der beginnende Ärztemangel spürbar. „Einarztgemeinden ohne Hausapotheke und ohne Apotheke sind besonders davon betroffen, weil dort ein

Wettbewerbsnachteil gegenüber den Gemeinden besteht, die entweder eine Apotheke oder eine Hausapotheke haben.“

Judikatur des EuGH spricht klar für Hausapotheken

Aus Sicht von Mag. Lechner sollte der Gesetzgeber die Judikatur des EuGH umsetzen. „Und das bedeutet, dass nicht der Abstand zwischen zwei Betriebsstätten für solche Fragestellungen ausschlaggebend sein kann, sondern der Weg, den die Bürger zurückzulegen haben.“ Immerhin sind rund 300.000 Menschen von der unbefriedigenden Situation betroffen, dass es aufgrund der derzeitigen Gesetzeslage nicht automatisch geregelt ist, Hausapotheken dort betreiben zu können, wo sie notwendig sind. „Die Forderung nach Hausapotheken für alle Einarztgemeinden ohne Einschränkungen wie etwa sinnlose Kilometergrenzen ist daher nur logisch.“

Diese unbefriedigende Situation sorgt seit einiger Zeit für großen Unmut in vielen Gemeinden. Vereinzelt Aktionen betroffener Bürger waren zwar in den lokalen Medien präsent, wurden aber von der politischen Entscheidungsebene nicht wahrgenommen. Über eine der betroffenen Gemeinden wurde jedoch am 27.11. auf Puls 4 in der Sendung „Bist Du deppert“ berichtet. Die Sendung ist in der Mediathek unter www.puls4.com abrufbar.

Unterstützung durch Petition

Durch die Aktivitäten der Plattform Einarztgemeinde ist es gelungen, diese Forderung der Bürger nach einer vernünftigen Medikamentenversorgung überregional zusammenzufassen. Die Bürger von über 100 betroffenen Gemeinden samt Gemeindevertretung haben in den kommenden Monaten vor, das Gesundheitsministerium mit diesem wichtigen Anliegen zu konfrontieren. Unterstützen kann man die Aktion durch das Auflegen bzw. das Unterschreiben der Petition in den betroffenen Gemeinden.

Kontakt:

Michael Dihlmann

0664/1449894

michael.dihlmann@outlook.com

www.einartztgemeinde.at